

„Und Mama findet auch noch einen.“
Typisch Niederlassung.

Claus Peter Flor, 1953 in Leipzig geboren, studierte 1968–1972 Violine an der Weimarer Musikhochschule und 1972–1979 Violine und Dirigieren an der Musikhochschule seiner Heimatstadt (bei den Professoren Rolf Reuter und Kurt Masur). Bei Kurt Sanderling und Rafael Kubelik setzte er seine Studien fort. 1979 und 1983 gewann er die 1. Preise der internationalen Dirigentenwettbewerbe in Katowice und Kopenhagen; 1982 errang er den Rafael-Kubelik-Preis in Luzern. Seit 1979 wirkte er als Dirigent, 1981–1984 als Chefdirigent der Suhler Philharmonie, erhielt in Nachfolge Johannes Winklers die 2. Dirigentenposition bei der Dresdner Philharmonie angetragen, mit der er seit 1983 in künstlerischer Verbindung stand, was auch 1985 zu gemeinsamen Gastspielreisen in die BRD und ČSSR führte, wurde jedoch 1984 als Nachfolger Günther Herbig's, der nach Detroit gegangen war, zum Chefdirigenten des Berliner Sinfonie-Orchesters berufen, mit dem er – bis 1991 im Amt – seinen internationalen Ruf begründen konnte. Sein erfolgreiches Debüt bei den Berliner Philharmonikern 1988 ebnete ihm den Weg zu anderen deutschen und ausländischen Orchestern, insbesondere zu den Bamberger Symphonikern und den



Klangkörpern der deutschen Rundfunkanstalten. Auch an Opernhäusern in Berlin, Dresden, München und Hamburg war er erfolgreich. 1991–1994 war Claus Peter Flor Erster Gastdirigent der Philharmonie London, 1991–1995 ständiger Gastdirigent des Tonhalle Orchesters Zürich. Eine besonders enge Verbindung hat der Dirigent neben seinen Gastspielen in Wien, London, Los Angeles, Boston, New York, Washington, Philadelphia, Montreal zum Concertgebouw Orchester Amsterdam sowie zum Israel Philharmonic Orchestra und zum NHK Symphony Orchestra Tokio. Plattenaufnahmen machte der Künstler u. a. für BMG Classics/RCA Victor Red Seal. Besonderes Lob der internationalen Presse erhielt ein Zyklus Mendelssohnscher Sinfonien mit den Bamberger Symphonikern.